

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

f.

## Friedberg.

„Wieder erblick' ich den Hügel, geschmückt mit gastlichen Dächern,  
Wie er im frühlichen Grün sich aus dem Wasser erhebt.“

Von der oberösterreichischen Seite her liegt Friedberg auf einem grünen Hügel ausgebreitet, der gegen die Mittags- und Abendseite zur *Moldau* abfällt. Auf der äußersten Spitze dieses Hügels — malerisch gelegen — ragt die Kirche mit ihrem spitzen Thurme über die Dächer empor. Im Süden und Südwest sehen Friedbergs Fenster auf jenen großen Wald, der im Munde des Volkes der „*Thomaswald*“ heißt und auf seinem Rücken die verfallene Burg „*Wittingshausen*“ trägt. Unweit der Ruine zeigt sich das alte Kirchlein, und rings herumgestreut liegen die Hütten des Holzhauerdörfchens „*St. Thoma*“.

Nordwärts lagern die kleineren Hügel, theils mit Feld, theils mit Wald bedeckt, einstens ein einziger undurchdringlicher Waldgrund.

Die *Moldau*, welche den schönen, grünen Wiesenfaum benetzt, der ansteigend oben das weiße Schulhaus und die Kirche von Friedberg zeigt, geht von da eine Strecke einerseits an Feldern, anderseits an Wiesen fort, bis sie zuerst an ihrem linken Ufer von einem Föhrenwald empfangen wird, an dem sie hinstreicht, dann aber an der rechten Seite ihres Laufes von den Schatten des Jesuiterwaldes, dann des *Kienberges* aufgenommen, bis sie endlich durch die Schlucht der Teufelsmauer verschlungen wird.

Schon als Knabe kannte und liebte *Adalbert Stifter* diesen Ort und brachte als Student auch die Ferien zum Großtheil in diesem Städtchen zu, wo er bei den Aeltern seines Studiengenossen, in dem Hause des „*oberen Wirthes*“, das heute, den Dichter zu ehren, das Schild „*zum Hochwald*“ trägt, und später in dem des alten „*Kaufherrn*“ wohnte; sowohl ihnen als dem ihm liebgewordenen Orte hat der Dichter in seinen Schriften ein bleibendes Denkmal gesetzt. „*Pirking*“ — nennt er den Ort in seiner „*Mappe*“, und begrüßt ihn daselbst mit folgenden herzlichen Worten:

„*O Pirking*, du freundlicher Ort, ich bin dir immer geneigt gewesen; aber wer hätte gedacht, daß du mir so theuer werden würdest. Wie erfreut sich mein Herz, wenn es deiner Schönheit gedenket: wie